

B23-K1

Trauma in der systemischen Beratung

Zweiteilige Fortbildung zur Arbeit mit traumatisierten Menschen

Ob Fluchterfahrung, Kriegserlebnisse, sexualisierte Gewalt, emotionale Vernachlässigung, Unfälle, bedrohliche Krankheiten usw. – Ohnmachtserfahrungen unterschiedlichster Art können zu psychischen Traumatisierungen führen. Der Arbeitsalltag mit traumatisierten Personen, sei es im Beratungskontext oder in der Alltagsbegleitung ist herausfordernd:

Die Stimme der Klientin oder des Klienten verändert sich, der Atem stockt vielleicht oder die Person beginnt zu zittern. Auch sogenannte Täterintrojekte können sich als lautstarke Widersacher in einem Beratungsprozess zeigen. Traumatischer Stress kann getriggert werden. In all diesen Fällen ist es sinnvoll und hilfreich, wenn die beratende Person selbst ruhig agiert und über eine stabilisierende und ressourcenorientierte Gesprächsführung und Techniken (Übungen) verfügt.

Die Traumatisierung einer Einzelperson hat Auswirkungen auf das soziale System, in der sie oder er lebt oder arbeitet. Symptome und Folgen von Traumatisierung beeinflussen Interaktionen und die Kommunikation in der Familie, in Teams und Organisationen. Der systemische Ansatz mit seinem mehrperspektivischen Fokus erweitert bekannte Traumatheorien, die oft nur das Individuum im Blick haben.

Diese Fortbildung bietet Ihnen die Möglichkeit, Erkenntnisse der Traumaforschung, konkrete Übungen zur Stabilisierung und Ressourcenaktivierung mit Haltungen, Erkenntnissen und Methoden aus der systemischen Beratung zu verbinden.

Zielgruppe: Fachkräfte mit Fach-/Hochschulabschluss, die erwachsene Menschen und junge Erwachsene, die Traumatisierungen erlebt haben, betreuen, beraten und begleiten; Arbeitsfelder der Teilnehmenden können z.B. sein: Beratungsstellen, Sozialpsychiatrische Beratung/Betreuung, Betreutes Wohnen, Allgemeiner Sozialer Dienst

Seminarinhalte und Termine: (Geringfügige Abweichungen bzw. Verschiebungen der Inhalte sind in Abhängigkeit vom Arbeitsprozess der Gruppe möglich.)

Modul1

13.3.-15.03.2023

3 Tage

- ▶ Grundlegende Erkenntnisse aus der aktuellen Traumaforschung (Geschichte,
- ▶ Neurobiologie, traumatheoretische Ansätze, Formen von Traumata, Symptome)
- ▶ Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS): Eine Überlebensstrategie?
- ▶ Bindungs- und Entwicklungstraumata
- ▶ Übungen zum EGO-State-Ansatz in der Beratung (verletzte, verletzende Anteile,
- ▶ Täterintrojekte, etc.)
- ▶ Stabilisierungsübungen (Ressourcenaktivierung, Dissoziationsstopps,
- ▶ Körperwahrnehmung, etc.)

Modul 2

15.5.-17.5.2023

3 Tage

- ▶ Zweifacher traumatischer Stress in sozialen Systemen (Familien, Teams)
- ▶ Transgenerationale Traumata
- ▶ Ressourcenorientierte Gesprächsführung
- ▶ Funktion von Schuld und Scham
- ▶ Selbstfürsorge zum Schutz vor Sekundärtraumatisierung
- ▶ Weitere Stabilisierungsübungen (Polyvagaltheorie samt Übungen)

Arbeitsformen: Impulsvorträge, Erproben unterschiedlicher Übungen und Techniken zur Stabilisierung und Ressourcenaktivierung, Fallbearbeitungen mit dem Systembrett, Strukturaufstellungen, Fallbearbeitungen

Referentin: Dr. Isolde Macho,
Theologin, dialogisch-systemische Beraterin und Aufstellungsbegleiterin,
Mediatorin, Traumaberaterin (PITT), Resilienz- und Achtsamkeitstrainerin, Idstein

Seminargebühr: Für beide Module zusammen: 690,00 €

Anmeldeschluss: 23.01.2023

Tagungsort: Tagungszentrum Erbacher Hof, Grebenstr. 24-26, 55116 Mainz

**Kosten im
Tagungshaus (2023):** Obligatorische Tagungspauschale: 12,50 €/Tag (für Getränke, Obst, Kuchen)

Auf Wunsch bzw. bei Bedarf und Verfügbarkeit:

Mittagessen: 15,00 €

Übernachtung/Frühstück: 69,00 €

Abendessen: 12,50 €